

Blick in die Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritik am Krieg in Vietnam

Von Oberstleutnant Heinrich von Muralt, Zürich

Dieser kritisch-analyisierende Beitrag zum Krieg in Vietnam ist von unserem Mitarbeiter Mitte Mai 1972 geschrieben worden. Wie auch das Geschehen im Fernen Osten sich in der Zwischenzeit entwickelt haben mag — es ändert nichts an der Richtigkeit der grundsätzlichen Ausführungen des Verfassers. Red.

Wenn man bedenkt, wie klein das Land Vietnam im eigentlichen Sinne ist, so muss man sich heute fragen, wieso dieser Krieg, der von den USA mit den modernsten Mitteln schon über so viele Jahre geführt wird, bis jetzt nicht gewonnen werden konnte. Schliesslich handelt es sich bei Vietnam nur um ein schmales Küstengebiet von etwa 1200 km Länge und einer durchschnittlichen Breite von 200 km (im Norden sind es nicht einmal 100 km).

Schon hieraus geht hervor, dass doch wohl sehr viele Fehler verschiedener Art gemacht worden sind. Hierzu gehört in erster Linie die weitgehende *Unterschätzung der Kampfkraft und Möglichkeiten des Gegners* sowie der ausserordentlich grossen und laufenden Unterstützung insbesondere durch die Sowjetunion und China. Schliesslich muss man sich auch vom Kampfgeist der Südvietnamesen und dem Willen zur Verteidigung ihres Landes sowie von der Art der Zusammenarbeit mit der amerikanischen Armee falsche Vorstellungen gemacht haben, wie das die Ereignisse der letzten Zeit beweisen, ganz abgesehen von der Überlegung, welche unermesslichen Leiden und welch grosser personeller und materieller Schaden diesem Volk durch einen Krieg von so langer Dauer zugefügt würde und welche Wirkung alle diese Vorgänge auf die Welt haben könnten.

Besondere Vorgänge und Einflüsse

Solange der Krieg in Vietnam ein ausgesprochener Dschungelkrieg war und der Gegner sich nicht in grösseren Truppenverbänden zeigte und nie in einer Stärke von mehr als einem Bataillon offen kämpfte, war es zweifellos schwer, ihn auszumachen und zum Kampfe zu stellen, zumal der Vietcong äusserst geschickt operierte, sich überall vorzüglich tarnte und sich darüber hinaus die Hilfe von gleichgesinnten Landsleuten zunutze machte, so dass die Führung des Gegners immer sehr gut und rechtzeitig über die Lage orientiert war. Hinzu kam noch, dass der Feind hauptsächlich von Laos, Kambodscha und von der See her in Südvietnam infiltrierte, ohne hierbei im eigentlichen Sinne ernsthaft erfasst zu werden, denn die Anmarschwege, unterirdischen Schlupfwinkel und Stellungen des Vietcong waren den amerikanischen und südvietnamesischen Truppenkommandanten nur teilweise bekannt, was die Kriegführung sehr erschwerte. Wahrscheinlich war man sich auch über das Ausmass der Infiltration und die guten Beziehungen zu den eigenen Landsleuten nie so recht im klaren.

Nachdem die Nordvietnamesen und der Vietcong begannen, einen konventionellen Krieg mit grösseren Kampfverbänden und in jedem Gelände zu führen, hätten die Amerikaner und Südvietnamesen unbedingt ihre Taktik und Strategie ändern müssen, um ihre damals noch zahlenmässige Überlegenheit zur Geltung zu bringen. Vor allem hätte man frühzeitig damit beginnen sollen, starke Kräfte im Rücken des Gegners und sogar in Nordvietnam abzusetzen oder zu landen, wozu die Mittel und Möglichkeiten auf amerikanischer Seite sicher vorhanden waren. Durch solche überraschende Operationen wäre es zweifellos möglich gewesen, grössere Feindkräfte einzuschliessen oder zu vernichten, zumindest aber in Nordvietnam zu binden. So aber war der Gegner in der Lage, sein eigenes Land stets von seinen Truppen zu entblößen und diese im Kampf in Südvietnam einzusetzen. Diese Tatsachen haben bestimmt viel zum Erfolg der kommunistischen

Streitkräfte beigetragen. Es wäre daher zweifellos besser gewesen, immer starke Reserven für besondere Zwecke auszuscheiden und bereitzustellen. Statt dessen hat man die eigenen Truppenverbände im gesamten Kampfraum verzettelt und ausserdem viele wertvolle Kräfte, die damit für den Kampf verloren gingen, für die sogenannte «Vietnamisierung» in Tausenden von Ortschaften und Weilern eingesetzt.

Auch wäre eine rechtzeitige Ausschaltung des gegnerischen Nachschubes aus anderen Ländern notwendig gewesen, wie das eigentlich erst vor kurzem in grossem Ausmass durch die Verminung der nordvietnamesischen Häfen und Wasserläufe sowie die Bombardierung aller kriegswichtigen Einrichtungen und Verbindungswege geschehen ist. Wenn das alles früher erfolgt wäre, hätte der Krieg vielleicht schon lange beendet oder wenigstens eine Verhandlungsgrundlage für die beiden kriegführenden Parteien erzielt werden können.

Gründe für die zahlreichen Misserfolge der letzten Zeit

Hier sind insbesondere zu nennen:

- Die mangelhafte Aufklärung aus der Luft und auf der Erde; dies geht aus den täglichen Bulletins hervor, wo es immer wieder heisst: «Es wurden mehrere hundert oder tausend Tonnen Bomben auf *vermutete* Ziele, wie Truppenansammlungen oder Stellungen usw. abgeworfen.» Dieses «Vermutet» beweist, dass man auch heute noch nicht immer genau weiss, wo sich der Gegner befindet.
- Die allzulange Dauer des Krieges (Kriegsmüdigkeit).
- Die demoralisierende Wirkung der grossen Zerstörungen vor allem durch die schweren Bombardierungen im ganzen Lande, da sich der Krieg ja vom 17. Breitengrad bis zum Mekongdelta im Süden erstreckt.
- Der anhaltende Flüchtlingsstrom in immer wechselnden Richtungen und verschiedener Stärke, was nicht ohne Einfluss auf die kämpfende Truppe bleiben kann, wenn der Soldat an der Front stets um sein Heim und seine Angehörigen bangen muss.
- Der ständige Abbau der amerikanischen Kampftruppen, wodurch die südvietnamesischen Streitkräfte immer mehr auf sich allein angewiesen sind.
- Ausserdem wird die Fortsetzung des nach Ansicht vieler Vietnamesen aufgezwungenen Krieges trotz ausserordentlich schweren Verlusten und Zerstörungen heute als ein grosses Unrecht empfunden.
- Eine durch die besonderen Umstände bedingte zunehmende Sympathie (? Red.) für den Vietcong, da seine Anhänger ja schliesslich Blutsverwandte sind. Im übrigen will sich die südvietnamesische Bevölkerung in Anbetracht der heutigen Lage nicht vollständig mit dem Vietcong überwerfen, weil der Ausgang des Krieges noch recht ungewiss ist.

Die neue bedrohliche Lage in Vietnam und ihre Ursachen

Durch den überraschenden Einsatz von neuen Waffen auf seiten der kommunistischen Streitkräfte, wie z. B. russischen T-54-Panzern, schwerer Artillerie, Raketengeschützen und Mörsern in grosser Zahl und mit einer grossen Wirkung, sind in der letzten Zeit nicht nur erhebliche Verluste entstanden, sondern ist auch eine ganze Reihe von schwerwiegenden Niederlagen an verschiedenen Frontabschnitten der südvietnamesischen Armee zu verzeichnen. So sind u. a. wichtige Stützpunkte, Flugplätze, Lager und Depots sowie mehrere grössere Ortschaften und Städte in

die Hand des Gegners gefallen, was zu einer weiteren Unsicherheit im Lande und an der Front geführt hat.

Dieser ungewohnten Waffenwirkung und lange anhaltenden Beschliessung — als zusätzlichen Belastung der Nerven — scheinen mehrere südvietnamesische Truppeneinheiten trotz ausgiebiger Feuerunterstützung durch die amerikanische Artillerie und Luftwaffe nicht mehr gewachsen zu sein, wie dies der überstürzte Rückzug an verschiedenen Frontabschnitten bewiesen hat.

Im Zusammenhang damit werden auch die Ratschläge der amerikanischen militärischen Berater öfters nicht mehr oder nur unwillig befolgt, was ebenfalls zu den zahlreichen Misserfolgen beiträgt.

Diese Misserfolge sind ohne Zweifel die Folge einer mangelhaften Führung, einer schlechten Disziplin und ungenügenden kriegsmässigen Ausbildung sowie einer zu wenig gründlichen Aufklärung der Truppe über den Gegner. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn der Verrat, die Meuterei und die Desertationen in besonders dezimierten Truppenverbänden ständig zunehmen. Diese Kritik bezieht sich aber nicht auf die gesamte südvietnamesische Armee, denn grosse Teile derselben haben sich bis heute trotz äusserst schweren Bedingungen ausgezeichnet geschlagen.

Die beabsichtigte Befreiung vom Kommunismus und die damit zwangsläufig verbundene Vietnamisierung des Landes sind durch die neue Lage ernstlich in Frage gestellt, wenn nicht bereits gescheitert. Sollte dies zur Tatsache werden, so würden für die Amerikaner zwei wichtige Trümpfe für eventuelle Friedensverhandlungen verlorengehen.

Alles hängt nun davon ab, ob die südvietnamesische Armee in Zukunft dem weiteren Ansturm der kommunistischen Streitkräfte und dem Einsatz von neuen schweren Waffen standhalten kann; dies ist besonders wichtig, weil sich inzwischen die militärische Lage auch in Laos und Kambodscha bedrohlich zugespitzt hat. Hierdurch werden auch die Chancen für weitere Infiltrationen der Nordvietnamesen aus diesen beiden Ländern begünstigt.

Andererseits muss man auch noch abwarten, ob die schweren Bombardierungen Nordvietnams, die hierdurch erstrebte Vernichtung des Kriegspotentials, die moralische Wirkung auf die Zivilbevölkerung sowie die Unterbindung des Nachschubs von aussen auf dem Land- und Seeweg erfolgreich sein werden oder nicht.

Da die Regenzeit zum Teil schon begonnen hat, besteht vielleicht die Möglichkeit, die südvietnamesische Armee während dieser begrenzten Kampfpause zu reorganisieren und für den neuen Abwehrkampf widerstandsfähiger zu machen. Immerhin ist zu bedenken, dass es sich bei den Nordvietnamesen trotz schweren Verlusten nach wie vor um einen sehr disziplinierten, harten und unerbittlichen, von keinem Rauschgift angekränkelten Gegner handelt, dessen Selbstvertrauen durch die grossen Erfolge der letzten Zeit erheblich gestiegen ist.

Die Möglichkeiten für eine Beendigung des Vietnamkrieges

Wie und wann dieser Krieg unter Wahrung des Gesichtes und des Prestiges der beiden Parteien beendet werden kann, ist ein besonders schwieriges Problem, und deshalb ist es auch sehr schwer, sichere Voraussagen zu machen. Immerhin können folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen werden:

- der militärische Zusammenbruch einer der beiden kriegführenden Parteien;
- eine überraschende Wendung durch ein direktes Eingreifen anderer Staaten;
- eine eventuelle Einigung zwischen den USA und Nordvietnam, einerseits als Folge der intensiven Blockade und der schweren Bombardierung Nordvietnams und andererseits wegen der von den USA selbst gewünschten und notwendigen Beendigung des Krieges;
- eine direkte Verständigung zwischen Nord- und Südvietnam, was aber erst dann der Fall sein dürfte, wenn beide Parteien militärisch so geschwächt sind, dass es für sie keine andere Wahl mehr gibt;
- eine neue Indochina-Konferenz;
- die Einschaltung des Sicherheitsrates und der UNO, wobei die Haltung der Sowjetunion und Chinas von ausschlaggebender Bedeutung sein würde.

Es dürfte zweifellos im Interesse aller Beteiligten liegen, wenn dieser Krieg, der über das so schwer geprüfte Volk von Nord- und Südvietnam so unsagbares Leid und ausserordentlich schwere Zerstörungen gebracht hat, so bald wie möglich beendet wird. Seine Beendigung ist aber auch für die ganze Welt dringend nötig, damit die ständige Gefahr seiner Ausweitung — unter Umständen sogar zu einem dritten Weltkrieg — beseitigt wird. Diese grosse Unsicherheit spiegelt sich auch deutlich in den unzähligen Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg wider.

*

Die in dieser Studie auf Grund zahlreicher Radio- und Presseberichte usw. gemachten Angaben sollen die Leser des «Schweizer Soldaten» über die heutige prekäre Lage in Südvietnam, vor allem aber über die Ursachen der Misserfolge der letzten Zeit auf diesem Kriegsschauplatz orientieren.



Zivilschutz Protection civile Protezione civile Protecziun civila

Das monatlich mehrsprachig erscheinende Organ des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Das Abonnement ist für Mitglieder des Bundes im Jahresbeitrag begriffen.

Beglaubigte Nutzaufgabe: 26 333 Exemplare.

Anfragen und Bestellungen sind an das **Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern**, zu richten.